



SCHACHBEZIRK OBERBERG

NEWSLETTER



Nr. **49** 19.07.2012 3. Jahrgang

Mitteilungen vom Schachbezirk Oberberg

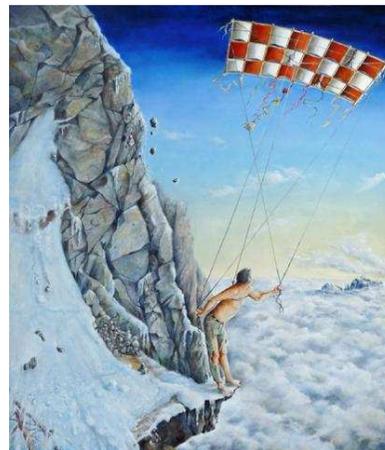
Redaktionelle Leitung: Benedikt Schneider • Krottorfer Straße 30 • 51597 Morsbach • Tel.: 02294-6700 • Mail: schneider.benedikt@freenet.de

Saisonstart am 1. September

Bezirkssklasse mit nur noch vier Teams

bs. MORSBACH. Die Saison 2012/2013 startet im Schachbezirk Oberberg am 1. September mit der ersten Runde des Viererpokals. Das geht aus dem Turnierplan des Mannschaftspokals hervor, der auf der Homepage des SBO veröffentlicht wurde. Danach trifft Titelverteidiger Morsbach I zu Hause auf Wiehl II; gegen Wiehls Erste hatte man im Pokalfinale der abgelaufenen Saison gewonnen. Wiehl I trifft auf Gummersbach, Turnierfavorit Bergneustadt/D. I spielt gegen Meinerzhagen. Zudem treffen die beiden Lindlarer Pokalteams aufeinander. Einen Antrag, dass Mannschaften ein und desselben Vereins erst im Finale gegeneinander spielen müssen, will Bezirksvorsitzender Wolfgang Tietze nächstes Jahr stellen.

Ebenfalls bekannt sind nun die Termine der Bezirksmannschaftsmeisterschaften: Wie auf der Internetseite des SBO zu erfahren ist, spielt die Kreisliga zum ersten Mal am 15. September. Es treten vier Mannschaften an, darunter mit Drolshagen II eine neu gegründete. Eine Woche später geht es in den anderen beiden Ligen los: Die Bezirksliga besteht aus neun Teams (2011/2012: acht), in der Bezirkssklasse sind es lediglich vier (sechs), die ebenso wie die Kreisliga doppelrundig gegeneinander spielen. Am ersten Spieltag der Bezirksliga trifft unter anderem Aufsteiger Drolshagen auf Wiehl I. (Siehe *BMM-Spielpläne* Seiten 5-6; *Spielpläne der Bezirksmeisterschaften* Seiten 3-4; „Änderungen des sboco-Systems“, Seite 11)



Das Leben – eine Schachpartie

Die verschiedenen Stadien einer Schachpartie können mit den Lebensabschnitten eines menschlichen Lebens verglichen werden. In dieser und den nächsten Ausgaben versuchen wir zu ergründen, worin sich die Partiephasen und der menschliche Lebenslauf ähneln.

Los geht es in dieser Ausgabe (auf **Seite 12**) mit dem Vergleich des Kindesalters mit der Eröffnungsphase.

Das SBO-NL Sommerrätsel

„Um die
Ecke gedacht“,
Seite 15



Szene



Endstation im Halbfinale



Wie für die deutsche Mannschaft ist für Martin Riederer (Sportverein Morsbach) im Halbfinale Schluss. Da über den Spielverlauf der Partie im Verbandseinzelpokal gegen den Iserlohner

Marcus Schmücker nichts gesagt werden kann, bleibt offen, ob er ebenso verdient verloren hat, wie Löws Jungs. Und auch Analogien mit den Gründen für die Niederlage können nicht verifiziert werden: An der Startaufstellung kann es jedenfalls nicht gelegen haben. Krasse Abwehrfehler sind dagegen nicht auszuschließen. Oder lag es doch an zwei frühen Gegentoren, ähm, Figureneinstellern? Hatte Schmücker eine Superfigur, die man „Barlotelli“ taufen sollte? Bei aller Trauer sollte Martin aber in der Lage sein, das Aus besser zu verarbeiten als das deutsche Team, zumal man von ihm im Vorfeld keine Pressekonferenz mitbekommen hat, in der er getönt hätte, er könne „jeden“ schlagen. Er durfte zwar voller Hoffnung sein, aber er war sicher nicht in der Favoritenstellung. Auch war das öffentliche Interesse beileibe nicht so groß wie bei den Kickern, genauso wie Martin ein boulevardesker Hype erspart blieb. Früher als Neuer, Schweinsteiger und Co. kann Martin schon

nächstes Jahr einen neuen Versuch unternehmen, einen „großen Titel“ zu gewinnen, aufgrund der Karriereplanung womöglich in einem anderen Schachbezirk/-verband. Nun denn, er musste also das Finale von der Tribüne aus verfolgen, welches Schmücker im Übrigen auch noch gewann, allerdings erst in der Verlängerung, mit 2:1 gegen Frank Steinhage. Auch dieses Duell wurde nicht von der Öffentlichkeit verfolgt, und somit können wir journalistischen Pflichten nicht nachkommen und nur spekulieren, ob Schmückers Tiki-Taka-Stil zu diesem Erfolg geführt hat. Der Pokal geht jedenfalls nach Iserlohn und Schmücker ist für den NRW-Einzelpokal qualifiziert. Er ist nun Titelverteidiger und die Gegner werden ihn in der nächsten Auflage noch ernster nehmen. Aber erst einmal geht's zurück zur Mannschaft, zum Tagesgeschäft in der Verbandsliga.

Platz 5 und 6 für MR und FC

17. Juni – Verbandseinzelnmeisterschaft im Schnellschach. Oberberg schickte zwei von möglichen drei Spielern nach Arnsberg, wo eine ungewöhnlich starke Besetzung ihren Meister suchte. Es wurde die Nummer eins der Setzliste, Iserlohns Julian Scheider mit 6 aus 7. Er verlor nur gegen Marc Schulze, der beim schnellen Spiel immer wieder überragende Ergebnisse erzielt – dieses Mal Rang 2 (obwohl nur an 13 gesetzt!). SBO-Bezirksmeister Martin

Riederer bestätigte seinen Listenplatz und wurde mit 4,5 Punkten Fünfter, wobei er die Punkte nur gegen die Top 3 der Endtabelle ließ. Einen Platz dahinter landete Bergneustadts Frank Chlechowitz, mit gleicher Ausbeute, nachdem er in der ersten Runde gegen den unangenehm zu spielenden Peter Voß verlor. Kurze Kommentare zu Franks Partien kann man in seinem Blog *Der Schachfloh* (erreichbar u. a. über die Vereinsseite von Bergneustadt) lesen.

P-Virus erfasst SF Lindlar

Da staunt der Eingeweihte, und der Zaungast wundert sich! Wer dieser Tage auf die DWZ-Liste der Schachfreunde Lindlar beim Deutschen Schachbund schaut, erkennt, dass zehn der 47 Mitglieder „passiviert“ wurden, also für den Spielbetrieb nicht für Lindlar teilnahmeberechtigt sind. Besonders verwunderlich ist, dass auch die fünf DWZ Besten darunter sind. Dies soll, so schwirrt es im Raume, unterschiedliche Beweggründe haben. Der eine möchte mehr Zeit mit der Familie (nicht mit der Schachfamilie) verbringen, ein anderer hat den Verein gewechselt. Wie Morsbach wurde Lindlar Opfer des Nachahmungseffekts, der allerdings – siehe Drolshagen – auch in der anderen Richtung möglich ist. Eine bittere Pille für Lindlar, der Wiederaufstieg ist damit wohl nicht mehr drin! alle Beiträge bs.



SBO aktuell



Neue Kostenaufstellung für SBO-Mitglieder

• Für jedes Mitglied im Schachbezirk Oberberg fallen ab sofort folgende Kosten für den anmeldenden Verein an (in Euro):

- Deutscher Schachbund	8,00
- Landessportbund NRW	0,25
- Schachbund NRW	10,00
- Schachverband Südwestfalen	2,50
- Schachbezirk Oberberg	4,00

Sonstige:

- Sporthilfe	1,55
- Verwaltungsberufsgenossenschaft	0,20
Hamburg (gesetzliche Unfallversicherung)	
- GEMA-Gebühr	0,07

26,75

- Je nach Kreiszugehörigkeit fallen zusätzliche Kosten an:
 - OBB: 45,00 EUR für Vereine < 100 Mitglieder
 - OE: 1,00 EUR pro Mitglied
 - MK / SU: nicht bekannt
- 0,06 EUR pro Mitglied: Umlage des Landessportbundes (wurden nicht immer von den Kreissportbünden an die Vereine weitergegeben)
- ggf. Beiträge an Stadt- bzw. Gemeindegemeinschaften
- Kosten für die Anmeldung eines Spielers: 4,00 EUR. Keine weiteren Kosten bei Löschen eines Spielers.
- Es besteht für die Vereine die Pflicht, die Verbandsmitteilungen abzunehmen.

Viererpokal (BPMM) 2012/2013

1. Runde (01.09.12)

**Bergneustadt/D. I
Meinerzhagen**

**Hückeswagen
Marienheide**

**Wipperfürth
Morsbach II**

**Morsbach I
Wiehl II**

**Windeck
Schnellenbach**

**Wiehl I
Gummersbach**

**Drolshagen
Bergneustadt/D. II**

**Lindlar II
Lindlar I**

2. Runde (29.09.12)

Halbfinale (10.11.12)

Finale (02.12.12):

:

<p>Bezirkseinzelmeisterschaft 2012/2013</p> <ul style="list-style-type: none"> • jeweils freitags, 19 Uhr in Gummersbach • 7 Runden nach Schweizer System • Bedenkzeit: 90 Minuten für 30 Züge, 30 Minuten für den Rest • Termine: <ul style="list-style-type: none"> 1. Runde: 07.09.12 (Meldeschluss 18:30 Uhr) 2. Runde: 05.10.12 3. Runde: 02.11.12 4. Runde: 07.12.12 5. Runde: 11.01.13 6. Runde: 01.02.13 7. Runde: 01.03.13 <p>Turnierleiter: Guido Korb (getraenke-korb@t-online.de)</p>	<p>Bezirksblitz Einzelmeisterschaft Am 27.01.2013 (11 Uhr) in Drolshagen</p>
<p>Bezirkspokaleinzelmeisterschaft</p> <p>Termine:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Runde: Sonntag, 09.09.12 (14 Uhr) in Wiehl 2. Runde: Sonntag, 25.10.12 (14 Uhr) 3. Runde: Sonntag, 16.12.12 (14 Uhr) 4. Runde: Sonntag, 20.01.13 (14 Uhr) <p>Die Spielorte der Runden zwei bis vier sollen unter den Teilnehmern vereinbart werden. Vorspielen ist möglich.</p>	<p>Bezirksschnellschacheinzelmeisterschaft Am Mittwoch, 01.05.2013 (11 Uhr) in Gummersbach</p>
<p>Bezirksblitzmannschaftsmeisterschaft Am 24.02.2013 (11 Uhr) in Meinerzhagen</p>	<p>Bezirksjugendmannschaftsmeisterschaft</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. – 3. Runde: Sonntag, 20.01.13 (14 Uhr) in Bergneustadt 4. – 6. Runde: Sonntag, 17.02.13 (14 Uhr) in Hückeswagen 7. – 9. Runde: Sonntag, 03.03.13 (14 Uhr) in Kierspe <ul style="list-style-type: none"> • Bedenkzeit: 30 Minuten für die gesamte Partie • Stichtag zur Anmeldung: Freitag, 18.01.13 an Jugendleiter Oliver Brandt (Kierspe) • Meldung der Mannschaftsreihenfolge: verbindlich vor der 1. Runde • Im Anschluss an die letzte Runde findet die Bezirksjugendblitzmannschaftsmeisterschaft statt
<p>Spielleiter: Christian Olsson (Gummersbach) Turnierleiter BEM: Guido Korb (Morsbach) Jugendleiter: Oliver Brandt (Kierspe)</p>	<p>Bezirksjugendeinzelmeisterschaft</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. + 2. Runde: Sonntag, 23.09.12 (11 Uhr) in Bergneustadt 3. + 4. Runde: Sonntag, 11.11.12 (11 Uhr) in Drolshagen 5. + 6. Runde: Sonntag, 02.12.12 (14 Uhr) in Kierspe <ul style="list-style-type: none"> • Gesamtbedenkzeit maximal 90 Minuten; Zeitkontrolle nach 1 Stunde für 20 Züge
	<p>Bezirksjugendblitz Einzelmeisterschaft An Karfreitag, den 29.03.2013 (15 Uhr) in Wipperfürth (Ostereierblitzturnier)</p>
	<p>Bezirksjugendschnellschacheinzelmeisterschaft Am Mittwoch, 01.05.13 (11 Uhr) in Gummersbach</p>

Bezirksliga 2012/2013

1. Spieltag am 22.09.12

Meinerzhagen – Morsbach I ___ : ___
Drolshagen I – Wiehl I ___ : ___
Lindlar I – Lindlar II ___ : ___
Kierspe II – Wipperfürth ___ : ___
(spielfrei) – Bergneustadt/D. III

2. Spieltag am 27.10.12

Lindlar II – Kierspe II ___ : ___
Wiehl I – Lindlar I ___ : ___
Morsbach I – Drolshagen I ___ : ___
Bergn./D. III – Meinerzhagen ___ : ___
(spielfrei) – Wipperfürth

3. Spieltag am 17.11.12

Drolshagen I – Bergn./D. III ___ : ___
Lindlar I – Morsbach I ___ : ___
Kierspe II – Wiehl I ___ : ___
Wipperfürth – Lindlar II ___ : ___
(spielfrei) – Meinerzhagen

4. Spieltag am 08.12.12

Wiehl I – Wipperfürth ___ : ___
Morsbach I – Kierspe II ___ : ___
Bergn./D. III – Lindlar I ___ : ___
Meinerzhagen – Drolshagen I ___ : ___
(spielfrei) – Lindlar II

5. Spieltag am 19.01.13

Lindlar I – Meinerzhagen ___ : ___
Kierspe II – Bergn./D. III ___ : ___
Wipperfürth – Morsbach I ___ : ___
Lindlar II – Wiehl I ___ : ___
(spielfrei) – Drolshagen

6. Spieltag am 23.02.13

Morsbach I – Lindlar II ___ : ___
Bergn./D. III – Wipperfürth ___ : ___
Meinerzhagen – Kierspe II ___ : ___
Drolshagen I – Lindlar I ___ : ___
(spielfrei) – Wiehl I

7. Spieltag am 09.03.13

Kierspe II – Drolshagen I ___ : ___
Wipperfürth – Meinerzhagen ___ : ___
Lindlar II – Bergn./D. III ___ : ___
Wiehl I – Morsbach I ___ : ___
(spielfrei) – Lindlar I

8. Spieltag am 13.04.13

Bergn./D. III – Wiehl I ___ : ___
Meinerzhagen – Lindlar II ___ : ___
Drolshagen I – Wipperfürth ___ : ___
Lindlar I – Kierspe II ___ : ___
(spielfrei) – Morsbach I

9. Spieltag am 27.04.13

Schlussrunde in Derschlag

Wipperfürth – Lindlar I ___ : ___
Lindlar II – Drolshagen I ___ : ___
Wiehl I – Meinerzhagen ___ : ___
Morsbach I – Bergn./D. III ___ : ___
(spielfrei) – Kierspe II

Bezirksklasse 2012/2013

1. Spieltag am 22.09.12

Schnellenbach – Gummersbach ___ : ___

Hückeswagen – Windeck ___ : ___

2. Spieltag am 27.10.12

Gummersbach – Windeck ___ : ___

Schnellenbach – Hückeswagen ___ : ___

3. Spieltag am 17.11.12

Hückeswagen – Gummersbach ___ : ___

Windeck – Schnellenbach ___ : ___

4. Spieltag am 23.02.13

Gummersbach – Schnellenbach ___ : ___

Windeck – Hückeswagen ___ : ___

5. Spieltag am 09.03.13

Windeck – Gummersbach ___ : ___

Hückeswagen – Schnellenbach ___ : ___

6. Spieltag am 27.04.13

Schlussrunde in Derschlag

Gummersbach – Hückeswagen ___ : ___

Schnellenbach – Windeck ___ : ___

Kreisliga 2012/2013

1. Spieltag am 15.09.12

Marienheide II – Morsbach II ___ : ___

Wiehl II – Drolshagen II ___ : ___

2. Spieltag am 24.11.12

Morsbach II – Drolshagen II ___ : ___

Marienheide II – Wiehl II ___ : ___

3. Spieltag am 12.01.13

Wiehl II – Morsbach II ___ : ___

Drolshagen II – Marienheide II ___ : ___

4. Spieltag am 16.02.13

Morsbach II – Marienheide II ___ : ___

Drolshagen II – Wiehl II ___ : ___

5. Spieltag am 02.03.13

Drolshagen II – Morsbach II ___ : ___

Wiehl II – Marienheide II ___ : ___

6. Spieltag am 27.04.13

Schlussrunde in Derschlag

Morsbach II – Wiehl II ___ : ___

Marienheide II – Drolshagen II ___ : ___

Einladung zur BEM 2012/13



Liebe Schachfreunde,

Die Resonanz während und nach der letzten BEM war so positiv, dass ich zuversichtlich bin, in dieser Saison mehr als 20 Teilnehmer zu der **Bezirks-**

Einzelsmeisterschaft begrüßen zu dürfen.

Alle, im Schachbezirk Oberberg gemeldeten aktiven Spieler, lade ich herzlich zur Teilnahme an der **BEM 2012/13** ein.

Zwei Bemerkungen vorab:

Zur zweiten Runde (05.10.2012) bin ich auf einem schon länger geplanten Kurzurlaub. Da dieser Termin am Wochenende vor Beginn der Herbstferien und nach dem Feiertag (03.10.2012) liegt, könnten auch andere Teilnehmer Urlaub geplant haben. Entweder müssen alle Betroffenen vorspielen oder der Termin wird verschoben. Genaueres dazu folgt am 1. Spieltag.

Des Weiteren wird diesmal die „Sofia-Regel“ (Artikel 9.1.a) zur Anwendung kommen (s. Regeln)

Die voraussichtlichen Termine (immer freitags): Änderungen sind vorbehalten.

1. Runde: 07.09.2012
2. Runde: 05.10.2012 (?)
3. Runde: 02.11.2012
4. Runde: 07.12.2012
5. Runde: 11.01.2013
6. Runde: 01.02.2013
7. Runde: 01.03.2013

Spielort

Vereinslokal des **SV Gummersbach;**
(Seniorentreff) **Rathausplatz 3**

Turnierleiter

Guido Korb (Tel.: 02265/8829; E-Mail : getraenke-korb@t-online.de)

Turniermodus

7 Runden Schweizer System

Bedenkzeit

90 Minuten / 30 Züge und 30 Minuten für den Rest der Partie !!!

Regeln

Es gelten die aktuellen FIDE Regeln.

Gemäß Artikel 9.1.a der FIDE-Regeln lege ich für dieses Turnier fest, dass während der ersten **15 Züge**, ohne Zustimmung des Turnierleiters, kein Remis vereinbart werden darf.

Spielbeginn

jeweils **19⁰⁰ Uhr** (zugelassene Verspätung max. 30 Minuten vom tatsächlichen Spielbeginn an gerechnet.)

Meldeschluss :

Fr. 07.09.2012, 18³⁰ Uhr; Für Kurzentschlossene oder „Vergessliche“ bleibt dieser Termin bestehen. **Alle Interessenten bitte ich, aus organisatorischen Gründen, sich bis spätestens 20.08.2012** (Ferienzeit beachten!!!) **telefonisch oder per E-mail beim Turnierleiter anmelden.** Gebt bei Eurer Anmeldung eure **aktuelle DWZ** an.

Die Voranmeldung habe ich vorgesehen, um bei mehr als 20 Teilnehmern, rechtzeitig organisatorische Maßnahmen ergreifen zu können (Spielmaterial, Tische, Stühle usw.).

Sonstiges

Alle Teilnehmer mögen mir bitte ihre **Telefonnummer** und, sofern vorhanden, ihre **E-Mail Adresse** zukommen lassen. Ich möchte eine Telefonliste zur Verfügung stellen, damit

bei Terminproblemen Terminabsprachen leichter möglich sind.

Partien können bei Terminalschwierigkeiten **vorgespielt** werden; **nachspielen ist nicht möglich.** Die Ergebnisse sind mir bis spätestens 17 Uhr des jeweiligen Spieltages telefonisch oder per Mail zu melden. Kommen Partien nicht zustande, entscheidet der Turnierleiter über das Ergebnis.

Sonderregeln

Wie schon in den Jahren zuvor, wird wieder die Möglichkeit bestehen, **Partien der ersten Runde vorzuspielen.** Deshalb müssen alle Interessenten, denen bekannt ist, daß sie am 1. Spieltag verhindert sind, dies bei ihrer Anmeldung mitteilen. Falls von den anderen Teilnehmern jemand bereit ist, die 1. Runde vorzuspielen, bitte ich

bei der Anmeldung ebenfalls um einen entsprechenden Hinweis. Diese Paarungen werden manuell von mir ausgelost. Die Spieler müssen dann einen Termin **vor** dem 07.09.2012 für die Durchführung der Partien finden. Das Ergebnis ist mir dann frühzeitig mitzuteilen (s. Sonstiges).

Falls während des Wettkampfes Regelfragen auftreten, zu deren Klärung meine Anwesenheit am betroffenen Brett erforderlich ist gilt folgende Regelung.

Sollte ich zu diesem Zeitpunkt am Zug sein, halte ich die Uhren an und kläre die Angelegenheit. Nach der Klärung

setze ich meine Uhr wieder in Gang und die Partie wird fortgesetzt.

Sollte mein Gegner am Zug sein, geht die Partie solange weiter bis dieser seinen Zug ausgeführt hat, dann hält er die Uhren an bis ich wieder am Brett bin.

Sollte sich turnierbedingt die Notwendigkeit ergeben, werde ich auch während des Spiels mein Handy eingeschaltet lassen.

Auf eine rege Teilnahme freut sich Euer
Turnierleiter

Guido Korb

Liste der Teilnehmer, die sich bisher angemeldet haben:

1. Block Dieter
2. Krause Thomas
3. Schneider Benedikt
4. Leistikow Philip
5. Thiemann Oliver
6. Haugg Gerhard
7. Korb Guido
8. Hamburger Tiberiu
9. Horstmann Josef
10. Olsson Christian

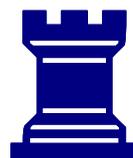
Ende der Einladung zur Bezirkseinzelnmeisterschaft von Guido Korb

**Es ist nichts trauriger anzusehn als das
unvermittelte Streben ins Unbedingte in dieser durchaus bedingten Welt.**

Johann Wolfgang von Goethe

Auslosung der Verbandsmannschaftsmeisterschaften 2012/2013

	Verbandsliga <u>Bergneustadt/D. I</u>	V e r b a n d s k l a s s e <u>Bergneustadt/D. II</u>	S ü d <u>Marienheide</u>	S ü d <u>Kierspe</u>
1. Runde (30.09.12)	SV Sundern (A)	KS Lüdenscheid (H)	SVG Lüdenscheid (A)	SF Lennestadt/M. (A)
2. Runde (28.10.12)	SV Velmede/B. (H)	Siegener SV II (A)	SV Kierspe (A)	SC Marienheide (H)
3. Runde (18.11.12)	MS Halver-Schalksm. (A)	SF Lennestadt/M. (H)	SV Kreuztal (H)	SV Bad Laasphe (A)
4. Runde (09.12.12)	SG Ennepe-Ruhr-Süd (H)	SV Bad Laasphe (A)	KS Lüdenscheid (A)	SV Kreuztal (H)
5. Runde (13.01.13)	SVG Plettenberg (A)	SV Kierspe (H)	Siegener SV II (H)	SV Bergneustadt/D. II (A)
6. Runde (03.02.13)	SF Schwerte (A)	Hellertaler SF (H)	SF Lennestadt/M. (A)	KS Lüdenscheid (H)
7. Runde (10.03.13)	Siegener SV (H)	SVG Lüdenscheid (A)	SV Bad Laasphe (H)	Hellertaler SF (A)
8. Runde (14.04.13)	KS Hagen/Wetter (A)	SC Marienheide (H)	SV Bergneustadt/D. II (A)	Siegener SV II (H)
9. Runde (05.05.13)	SV Weidenau/G. (H)	SV Kreuztal (A)	Hellertaler SF (H)	SVG Lüdenscheid (A)



S B O C O

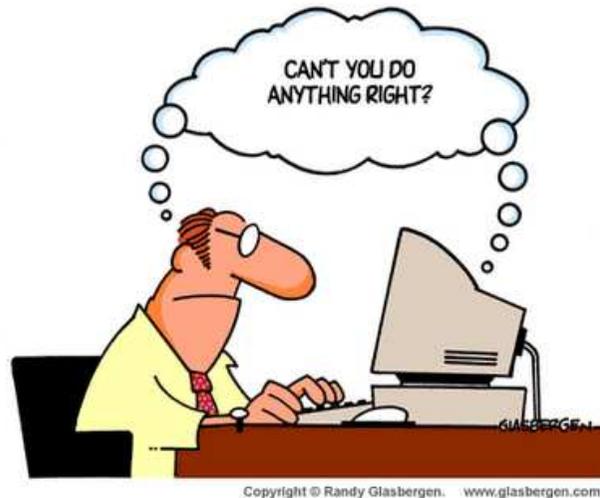
Der SBO-Vorstand soll die Webseite ab jetzt selbst verwalten können

„sboco“-Entwickler Winfried Gessinger greift nur noch im Notfall ein. *Von Christian Olsson*

Nachdem wir als Vorstand im letzten Jahr noch von Entwickler Winfried Gessinger an die Hand genommen wurden, fand am 23.06. die offizielle Übergabe von „sboco“ statt. Dabei wurden uns an einer Beispielsaison noch mal alle Funktionen der Anwendung gezeigt.

Für mich als Spielleiter liegt die meiste Arbeit jetzt zum Saisonwechsel an, wo ich die verschiedenen Ligen zusammenstelle, die Termine eingebe und nach dem Stichtag die Mannschaftsmeldungen überprüfe und ggf. nachpflege. In dieser Phase (**aktuell noch bis zum 01.08.**) können die Vereine auch ihre Rangfolgemeldung online tätigen. Während der Saison ist es dann natürlich möglich, Ergebnisse online zu melden. Insgesamt eine recht schlanke und sichere Anwendung, die alles nötige bereitstellt.

Nach der Vorstellung ging es noch um gewünschte Änderungen / Neuerungen, die programmiert werden sollten. Zusammen mit den Vorschlägen der BJHV hier eine Liste der Ergebnisse:



- Die Website wird so konfigurierbar gestaltet, dass der Vorstand möglichst alles selbst verwalten kann und Winfried als Entwickler nur noch im Notfall oder für Neuentwicklungen hinzugezogen werden muss. Neuer Ansprechpartner für alle Anfragen bzgl. der Website bin daher ich.

- In der kommenden Saison wird es möglich sein, die Ergebnisse des Viererpokals, ähnlich wie die der BMM, online zu melden.
- Als Teilersatz für das Heftchen werden die Rangfolgemeldungen aller Vereine in einer PDF-Datei verfügbar sein.
- Und zuletzt kümmere ich mich darum, ein Forum als Ersatz und Erweiterung der Aktuell-Box einzurichten. Das Forum soll als Plattform dienen für Terminankündigungen, Ergebnismeldungen, Berichterstattungen aber auch für Vorschläge und Diskussionen der SBO-Mitglieder.

Sollte jemand weitere Anregungen oder Fragen haben, oder sich bei der Einrichtung des Forums beteiligen (besonders beim Layout könnte ich Hilfe brauchen ;-)), kann er sich gerne bei mir melden.

Zum Abschluss noch mal ein großes Dankeschön an Winfried für die tolle Arbeit, die er geleistet hat und noch immer leistet.

Mannschaftsmeldungen bis zum 01.08.!!!



**NEUE
SERIE**

Das Leben – eine Schachpartie

*Ein
Analogieversuch*

Von Benedikt Schneider

Dies ist der Versuch, eine Brücke zu schlagen zwischen „Schach“ und „Leben“. Schach, verstanden als „Spiel des Lebens“, in dem die typischen Phasen des eigenen Lebens auf dem Brett nachgezeichnet werden (können). Ausdrücklich sei erwähnt, dass dies nur persönliche Ansichten sind; die Wahrheit liegt wie immer im Auge des Betrachters und ein objektiver Konsens wird kaum gebildet werden können. Deshalb können andere Sichtweisen zu einzelnen Elementen dieser Betrachtungen gerne an die E-Mail Adresse von Seite 1 gesendet werden.

ÜBERSICHT

Nr.	„Leben“	„Schachpartie“
► 49	<u>Geburt</u> • Überleben • fremdbewegt • Entwicklung aller Kräfte • lernen, wie man am besten lebt • Gegner und Gefahren kennen lernen	<u>Eröffnungsphase</u> • keine Patzer, keine Eröffnungskatastrophen • Eröffnungsverlauf abhängig davon, was der Gegner spielt • Entwicklung aller Kräfte • Eröffnungstheorie erlernbar • Gegner und Gefahren kennen lernen
50	Kind sein /	Übergang Eröffnung /
51	Jugendlicher sein	Mittelspiel
52	Erwachsener sein	Mittelspiel
52	Übergang Erwachsener / Senior	Übergang Mittelspiel / Endspiel
52	Senior sein	Endspiel
53	Sterben	Schachmatt / Partiaufgabe
53	Nach dem Leben	Nach der Partie

Vorsicht vor frühen Abenteuern

Geburt – Eröffnungsphase | Zu Beginn gilt es, zunächst alle Kräfte zu entwickeln. Erst dann kann man sich in die Welt bzw. in die Schachpartie stürzen. Am Anfang ist man auf Hilfe angewiesen.

Die Geburt eines Menschen ist immer auch die Geburt einer Geschichte. Einer Lebensgeschichte, die zwar den selben Ursprüngen und konstitutionellen Bedingungen und Voraussetzungen entspringt, aber deren äußerer Verlauf in der Weltgeschichte noch nie da gewesen ist, die neuartig ist. So ist jeder neugeborene Mensch ein Unikum, der gemäß der „Ideenlehre“ von Platon zunächst „fremdbewegt“ in der Welt ist und in den weiteren Lebensabschnitten dann „selbstbewegt“ handeln und schließlich „unbewegt“ sein wird. Analog mit der Geburt des Kindes durch die Mutter kann man die Geburt der Schachpartie durch den Spieler (aus Gründen der Einfachheit wird stets nur die männliche Bezeichnung gebraucht) vergleichen. Auch der Klötzchenschieber wird zunächst (zumindest teilweise) „fremdbewegt“ in dem Sinne, dass er seine Eröffnungszüge nicht beliebig aneinanderreihen kann, sondern immer auch die Züge des Gegners beachten muss. Ebenso wie das neugeborene Baby nicht „von alleine“ überleben kann, sondern auf die Fütterung durch andere Personen angewiesen ist, kann der Schachspieler – vorausgesetzt er strebt in einem gewissen Maße „korrekte“ Züge



an – nicht nach Beliebigkeit handeln und sogar auch allgemeinen Ratschlägen wie „Zentrumskontrolle“ und „Figurenentwicklung“ nicht blind folgen, ohne die Entgegnungen des Kontrahenten berücksichtigen zu müssen. Während das Junge noch nicht an Lebenspläne denkt und den Sinn des Daseins vorerst im Überleben und Entwicklung der ersten Fertigkeiten und Fähigkeiten sieht, will der Schachspieler ebenfalls erst einmal überleben, expliziter: die Eröffnungsphase überstehen. Zwar bedarf er – im Gegensatz zum kleinen Kind – für das Überleben keiner „Hilfe“ des Gegners, sondern kann mit eigenem Erkennen, Denken, Entscheiden und Ausführen der

Entscheidung den Spielverlauf mitbestimmen und das Überdauern der Eröffnungsphase sichern. Aber in gewisser Weise ähnelt sich der Überlebenskampf beider Typen – Kleinkind und Spieler –: Beide dürfen zu Beginn aufgrund ihrer noch nicht vollständig entwickelten Kräfte kein größeres Risiko eingehen, sonst geht es „in die Hose“: Der junge Mensch lebt gefährlich, wenn er von zu Hause ausreißt und „in die Welt“ geht; mangels Koordinationsfähigkeit verlore er sich in den Wirrungen außerhalb des Heimischen. Genauso ergeht es oft dem Spieler, der die sicheren Pfade evolutionär verlaufender Eröffnungstheorie verlässt und sich schon früh – mit ebenfalls unterentwickelten Kräften – ins konfrontative Geschehen stürzt. Im echten Leben wie in seinem mikroskopischen Abbild in Form einer Schachpartie besteht die Gefahr des Schiffbruchs, wenn ein unkontrolliertes Risiko gesucht wird. So kann das „Abenteuer“, in das sich mit der Hoffnung nach einer schnelleren Entwicklung (Kind) bzw. eines schnellen Sieges (Schachspieler) gestürzt wurde, im äußersten Falle den Tod bedeuten. Um solche Extrema zu vermeiden, sind im Menschen natürliche Schutzmechanismen vorhanden, die im Normalfall einen „Ausflug“ des kleinen Kindes nicht zulassen. Die Schutzmauer des Schachspielers, welche eine Verletzung

anerkannter Eröffnungsprinzipien verhindern, ist die Vernunft, die durch das Studium von Eröffnungsbüchern oder computerisierter Hilfen gebildet wurde. Zuweilen hegt sich allerdings hier wie da das Verlangen, dieses Abenteuer wider aller Vernunft doch einzugehen, etwa um Grenzen auszuloten („Wie weit komme ich schadlos in der Welt?“ - Kleinkind / „Kann man die Eröffnungsgesetze schadlos verletzen?“ - Schachspieler) oder Mitmenschen bzw. Gegner zu überraschen („Ich zeige meinen Eltern mal, dass sie mich nicht zu Hause einsperren können“ - Kleinkind / „Ich will den Gegner mittels unorthodoxem Spiel auf unbekannte Pfade führen“ - Schachspieler). Gesünder erscheint jedoch in jedem Falle die Befolgung jahrhundertlang erprobter Verhaltensweisen. Dem Kinde wie dem Schachneuling ist vorzugeben, wie zu Beginn zu leben bzw. zu spielen sei. Wo aber beim Kind natürliche Anlagen vorhanden scheinen, bewegt sich der Schachnovize auf gänzlich unbekanntem Terrain: Mindestens muss dieser die allgemein gültigen Regeln beigebracht bekommen. Sollte er kein noch nie da gewesenes, computerähnliches Genie sein, sind dem Lernenden vonseiten erfahrener Spielern auch allgemeine Prinzipien, Strategien und Muster zu vermitteln. Diese dienen dem noch Unerfahrenen als Leitfaden und Orientierungshilfe für seine ersten Gehversuche in der Schachwelt.

Sind die einige Wichtigkeiten intus, können erste Erforschungs- und Erprobungsgänge getan werden: Das Kleinkind geht zum ersten Mal mit den Eltern durch die Nachbarschaft, der Schachnovize erarbeitet erste Eröffnungs-

theorien mit seinem Mentor. Je weiter des Horizont der (Schach-)Welt wird, desto mehr entwickelt sich das Feingefühl für lauende Gefahren (Autos haben einen Bremsweg - Kleinkind / Nicht so viele Bauernzüge in der Eröffnung - Schachspieler) und vorerst möglichst zu vermeidende Gegner (Der gemeine Kevin von nebenan - Kleinkind / Erstmal kein Königsgambit - Schachspieler). Die Anfangsphase eines Lebens bzw. einer Schachpartie gehören der Ausbildung und Entwicklung der „Kräfte“, die im Menschen bzw. im Schachspiel an sich, von vornherein stecken und die es nun gilt auszugraben, zu erlernen und zu festigen. Es geht um die Entfaltung der Potenziale. Diese ist auch notwendig, um in der Welt bzw. in der Partie handlungsfähig zu sein und zu höheren Entwicklungsstufen vordringen zu können. Viel besser gelingt die Entwicklung bei beiden Neulingen mit Liebe, Hingabe und auch etwas Disziplin, (vor)gelebt durch die Eltern bzw. den Trainer. Doch auch ein gewisses



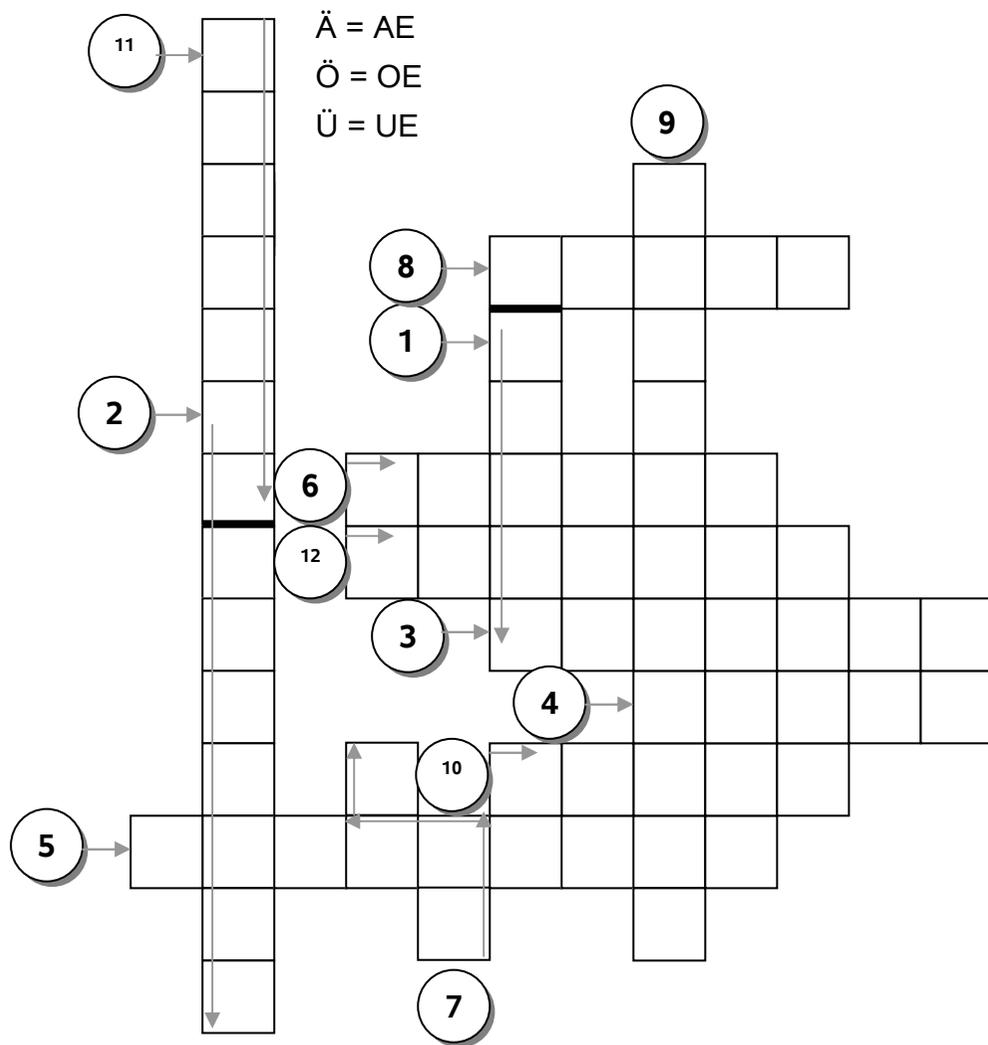
Maß an Lern- und Entwicklungsbereitschaft des (Schach-)Weltneulings sowie Eigeninitiative sind Voraussetzung, um die (aller)ersten Schritte zu tun, wobei dies beim Menschen von alleine zu funktionieren scheint.

Festzuhalten ist, dass Menschen, die Einzug in ein gegebenes System (die Welt bzw. das Schachspiel) halten, bei den ersten Schritten Anleitung von anderen, des Lebens oder des Schachspielens erfahrenen Personen, bedürfen. Beim einen wie beim anderen kommt es auch auf die individuelle Persönlichkeit an, wie schnell und wie intensiv gelernt wird und auch in welche Richtung sich die Entwicklung schlägt. Hier wie da ist seitens der Erfahrung zu raten, den Anzulernenden zwar bestmöglich zu unterstützen und zu fördern, ihn aber nicht als reine „Knetmasse“ zu sehen, durch die man sich selbst zu verwirklichen versucht. Auch muss ein Methodenwechsel vorgenommen werden, wenn der Zögling mit einer Methodik nicht klar kommt. Im Schachbereich sollte das Training entsprechend umgestellt werden, wenn sich zum Beispiel herausstellt, dass der Schüler besser autodidaktisch lernt. Beim Kleinkind sollte beachtet werden, es nicht per se in eine „Krabbelgruppe“ zu integrieren, wenn es nicht der Typ dafür ist.

Wenn sich das Grundsätzliche, das grobe Gerüst entwickelt hat, können weitere Entwicklungen folgen. Dann beginnt die nächste Phase in der individuellen Evolution: Kind/Jugendlicher sein, und beim Schach der Übergang von der Eröffnung ins Mittelspiel. Die Ausführungen dazu in der nächsten Ausgabe.

„Alle Geburt ist Geburt aus Dunkel ans Licht; das Samenkorn muß in die Erde versenkt werden und in der Finsternis sterben, damit die schönere Lichtgestalt sich erhebe und am Sonnenstrahl sich entfalte.“ Friedrich Schelling

Das SBO-NL Sommerrätsel



Regeln: Die Lösungswörter, die sich aus den Beschreibungen unten ergeben, sind unter der entsprechenden Nummer einzutragen. In jedes Kästchen kommt genau ein Buchstabe. Die grauen Pfeile zeigen die Richtung an (die 7 hat vier Buchstaben und schlängelt sich). Für das „große“ Lösungswort teile man das Rätsel ähnlich einem Koordinatensystem ein, also senkrecht von A bis N und waagrecht von 1 bis 12. Das „große“ Lösungswort ergibt sich bei folgenden Koordinaten: **C2 | H5 | I9 | M8 | M2 | D9 | J12**.

Hinweise auf die gesuchten Einzellösungen:

- 1 Es gibt noch alle . . . Bezirke, aber dieses Jahr ruht der Vergleichskampf.
- 2 Jetzt im Sommer französisch die Strandnixen passieren.
Hinweis auf der nächsten Seite. (zwei Wörter als ein Wort)
- 3 Ein angelnder Ex-Weltmeister, dessen Vorname auch in einem Kleinkindmobil steckt – gesucht ist hier aber der Zuname.
- 4 Aus diesem historisch einst autonomen, nassen Land kommt das beste deutsche Team. (nur ein Teil des sich wiederholenden Wortes)
- 5 In Nr. 4s Team spielt auch ein Nachname, der ähnlich klingt, wie wenn jemand unter den Vorteilen anderer leidet.
- 6 Mancher Trainer gibt seinen Schützlingen als Imperativ die Hauptstadt unseres Nachbarn vor der Partie mit auf den Weg.
- 7 So mancher Schach-Opa ist noch immer quietsch . . . ; für das gesuchte Wort muss er das Ende abhängen.
- 8 Dieses Figürchen sucht bei RTL keine Frau, er wird zuweilen zu einer, zu einer der vornehmen Sorte.
- 9 Hiesige Schachspieler haben den höchsten Schachtitel am Auto stehen. Die primäre Bedeutung ist aber doch wohl nicht die Deklaration, dass ein Großmeister an Bord ist, sondern die Stadt des, nicht in, Brandenburg.
- 10 Nicht Evas sind gute englische Schachspieler, sondern . . .
- 11 Er soll vermarktet werden, man kann ihn jetzt buchen.
- 12 Hier spielt sich anfangs Schottisches und Französisches ab.



en passant



„Das Überflüssige ist eine sehr notwendige Sache.“ – Voltaire

Carlsen wird vermarktet

Ein Idol der jüngeren Schachgeneration ist er bereits – nun wird Magnus Carlsen ein Star „zum Anfassen“. Das Spitzenschach geht neue Wege, um das königliche Spiel bekannter und beliebter zu machen – oder ging es für den Weltranglistenersten nur ums Geld? Fest steht jedenfalls, dass man 2600 Dollar auf den Tisch legen muss, um als einer von vier Fans zwei Stunden lang gegen den Norweger zu spielen und nachher bei einem entspannten Abendessen über die Welt des Schachs zu sprechen. Etwas weniger kostet eine weitere Aktion, die Carlsen ab dem 20. August anbietet: Er lädt zu einem Wochencamp in New York ein, jeder der 100 Teilnehmer zahlt dabei 695 Dollar.

Studie: Cola enthält geringe Mengen Alkohol

Was lange vermutet wurde, ist nun belegt: Wie das französische Verbraucherinstitut INC mitteilte, enthalten Cola-Getränke, auch die der Branchenführer Coca-Cola und Pepsi, geringe Mengen Alkohol. Auch wenn nicht zu befürchten ist, dass die Weltschachföderation FIDE irgendwann auch Getränke mit einem winzigen Alkoholgehalt für die Partie verbietet, könnten die Eltern des einen oder anderen Nachwuchsspielers möglicherweise überlegen, dem Kind keine Cola-Flasche mehr neben das Brett zu stellen. Doch eine solche Hysterie ist nicht nötig: Der Anteil beträgt maximal zehn Milligramm Alkohol pro Liter, gefunden in zehn der 19 getesteten Cola-Getränken. Das ist weniger Besorgnis erregend als der hohe Zuckeranteil. Hierzu existieren schon länger Belege, dass Zucker (auch Traubenzucker) gar nicht konzentrationssteigernd wirkt, zumindest nicht lang anhaltend; nach einem kurzen Pusch senkt sich der Blutzuckerspiegel sogar unter das Level vor dem Zuckerkonsum. Wahrscheinlich sind Wasser

und Säfte (Magnus Carlsen bevorzugt Orangensaft) immer noch am besten für die Konzentration; auch Nüsse ohne Salz könnten helfen.

Sport? Hobby? Kunst? Kultur?

Etwas verwundert kann man schon sein, wenn man im wohl geordneten „Presse + Buch“-Shop im Düsseldorfer Hauptbahnhof auf Anhieb keine Schachzeitschriften findet. Die Erklärung folgte nach einer Nachfrage bei der Verkaufsstellenangestellten auf dem Fuße: Die Schachblätter waren nicht – wo ursprünglich gesucht wurde – unter „Sport + Hobby“ zu finden, wo man sie aus Erfahrung vermutet hatte, sondern sie lagen im Fach „Kunst + Kultur“. Zwar richtig, aber auch etwas zweifelhaft, wurden die Schachmagazine doch in eine Schublade mit „Schöner wohnen“ und dem „Tattoo-Magazin“ gesteckt.

Online-Schachspieler löst Polizeieinsatz aus

Mehr Medienpräsenz für den Schachsport wünscht man sich ja schon. Insofern kann man es begrüßen, dass ein kurioser Vorfall im pfälzischen Lörrach an die Öffentlichkeit gelangt ist. Als aus einer Wohnung lautstark die Worte „Du kommst hier nicht mehr raus!“ zu vernehmen waren, wurde die Polizei verständigt. Verständlich, da man befürchten musste, dass ein Mensch in der Wohnung festgehalten wurde. Den 60-jährigen Mann zur Rede gestellt, erklärte dieser, er sei ein leidenschaftlicher Schachspieler. Da er beim Onlinespielen keinen Gegner vor sich hatte, ließ er seinen Emotionen freien Lauf.

■ Wer auch kuriose oder „überflüssige“ Meldungen findet (vielleicht sogar beim Vereinsabend), kann diese gerne dem SBO-NL mitteilen.

Programmpunkt „Schach“ beim Jubiläum des SV Morsbach

bs. MORSBACH. Vom 6. bis 8. Juli fand anlässlich seines 110-jährigen Bestehens ein Festwochenende des Sportverein 02/29 Morsbach e. V. statt.

Eröffnet wurde die Jubiläumsfeier am Freitag im Ratsaal des Morsbacher Rathauses. In diesem Rahmen sprach auch Morsbachs Bürgermeister und Mitglied der Schachabteilung, Jörg Bukowski, zu den anwesenden Funktionären, Sportlern und interessierten Bürgern.

Am Samstag dann hatten alle Abteilungen des SV Morsbach, außer den „Außensportarten“, die am Sonntag dran waren, in der größten Turnhalle Morsbachs die Möglichkeit, sich zu präsentieren, aber auch die Besucher aktiv in ihre sportlichen Darbietungen mit einzubeziehen. Allerdings waren es nicht viele Interessierte, die bei schönem Wetter vorbeikamen.

Für jede Sportart war eine halbe Stunde vorgesehen, auch die Schachabteilung ging an den Start. Wie befürchtet, blieb die Zahl der Interessierten überschaubar, man konnte sie an zwei Händen abzählen. Abteilungsleiter Elmar Adler hielt einen Vortrag unter anderem über die Reiskornlegende und zeigte auf einem Demonstrationsbrett, wie die einzelnen Figuren ziehen dürfen. Anschließend spielte Benedikt Schneider simultan gegen Freiwillige. Insgesamt nahmen vier Besucher das Angebot an und trotz einer hundertprozentigen Quote waren die Siege nicht leicht herauszuspielen, da die Leute sich kraftvoll gegen die Niederlage stemmten. Nach der „offiziellen halben Stunde“ setzte man das Schachspielen vor der Halle fort.

Insgesamt machte die Präsentation des Schachsports Spaß, auch dank der begleitenden Popmusik. Nun hofft man, dass das Schachtalent der Gemeinde Morsbach, das beim Simultanspiel offenbart wurde, beim Schachverein Morsbach zu einem Mitgliedzuwachs führt.

VEM: Kein SBO-Teilnehmer in Hachen Gerald Richter gewinnt den Titel

bs. SUNDERN-HACHEN. Gerald Richter vom Siegener SV ist neuer Verbandseinzelmeister des Schachverbandes Südwestfalen. Er setzte sich mit 4,5 Punkten aus sechs Partien vor einem Trio mit jeweils vier Zählern durch, darunter mit Jürgen Messarius (Iserlohn) dem Turnierfavoriten. Die Meisterschaft wurde zum 15. Mal seit 1998 in der Sportschule Sundern-Hachen ausgetragen.

Wie bereits im *SBO-Newsletter* berichtet wurde, nahm vom Schachbezirk Oberberg niemand teil, was bemerkenswert ist, aber auch zu den Erfahrungen der letzten Jahre passt, erinnert sei an die oberbergische Komplettabsage des Fünf-Bezirke-Kampfs 2011. Es ist erstaunlich, dass es sogar bei einer Einzelmeisterschaft nicht gelingt, einen hiesigen Teilnehmer antreten zu lassen. Die Problematik, dass man sich für die Meisterschaft eine ganze Woche Urlaub nehmen muss, trifft auch auf Teilnehmer der anderen Bezirke zu. Auch die Begründung einer zu weiten Anfahrt kann nicht die Hauptursache für die Abstinenz des SBO sein. Es scheinen persönliche Gründe vorzuliegen; bemerkenswert ist jedoch, warum diese vorwiegend in Oberberg zutage treten. Mit Sicherheit spielt aber der Dominoeffekt eine Rolle: Wenn der absagt, spiele ich auch nicht mit. Es wäre zu wünschen, dass der eine oder andere sich bei den nächsten Auflagen doch dazu entschließt, wieder anzutreten: im eigenen Interesse (gute äußere Bedingungen) und im Interesse des Bezirks.

IN EIGENER SACHE

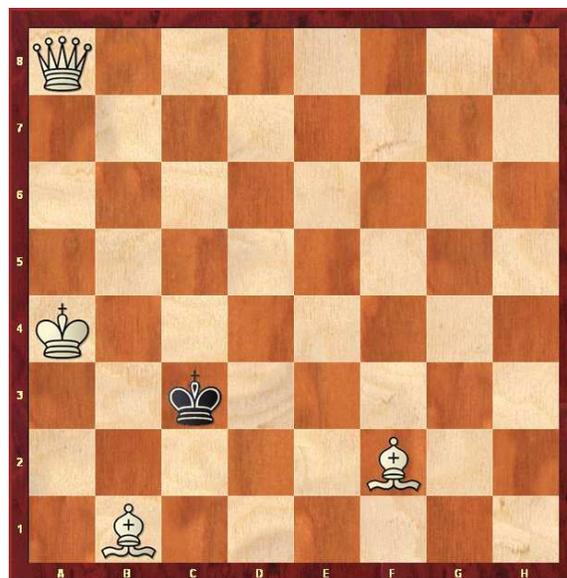
Das war so nicht geplant

Es begann mit der Frage, wie der neue Newsletter gefüllt werden sollte. Mitten im Juli! Das heißt, mitten im Sommer! Und das wiederum heißt: Sommerloch! Das gab's früher mal, heute aber nicht mehr, die Finanzmärkte warten nicht. Aber nicht nur wegen ESM, Fiskalpakt, Bankenunion, Schuldenunion, Schuldenschnitt und Finanztransaktionssteuer wird durchgemacht, auch im Schach-Sport gibt es wider Erwarten dieses Jahr keine Sommerferien. Um das erwartete Sommerloch zu füllen, dachte ich mir eine neue Serie (Serien sind immer gut, wenn von außen nichts kommt) aus: ein bisschen Herumschwafeln, warum nicht. Da nicht genug, noch ein Rätsel. Dann aber wurde mir klar, dass das Sommerloch nur eine Fata Morgana war: VPem, Schnellschach, dann Lindlarer Schreckensmeldungen, Spielpläne und Terminpläne (ach ja, die ja auch noch). Dann ich mich genötigt, die kuriosen und überflüssigen Meldungen zu verarbeiten, die mir über den Weg liefen; nicht zu vergessen die Schachprobleme aus dem Urlaub und die Revuen des Sportevents und der VEM. „Sboco“-Änderungen, SBOler auf vergangenen, ein bisserl Vorschau auf kommende Turniere... So viel war noch nie... Die nächste Ausgabe erscheint am 30. August 2012. Mehr als diesmal wird es dann sicher nicht.

SCHACHPROBLEME

Matt in zwei Zügen

Im Rahmen der „Offenen Bayrischen Seniorenmeisterschaft“ in Bergen traf der sich dort in Urlaub befindliche Benedikt Schneider den Problemkomponisten Wolfgang Betzen. Dieser stellte drei Aufgaben:



Bei allen drei Aufgaben soll Weiß in 2 Zügen matt setzen

Auflösung:

1.Sxe3!!

- a) 1....Lxe3+ 2.Df4#
- b) 1....Dxb4/Lxf7/d2/Dd5/Lh7/Dd2/Dd6 2.Sc4#
- c) 1....Kd6+ 2.Sf5#
- d) 1....Dc1 2.De7#

Auflösung:

1.Dh1!

- a) 1....Kc4 2.Dc6#
- b) 1....Kb2 2.Ld4#
- c) 1....Kd2 2.De1#

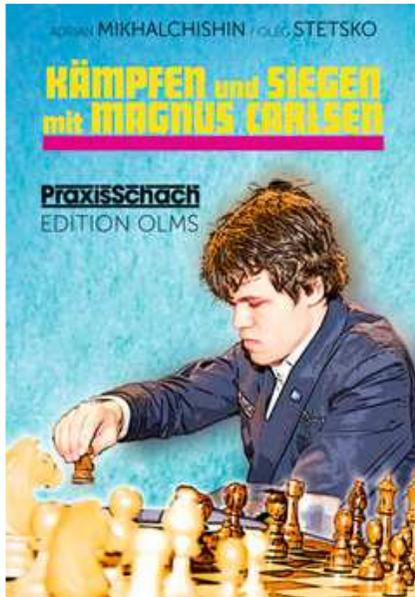
Auflösung:

1.Td1!!

- a) 1....exd1D (T/L/S) 2.Sh4#
- b) 1....Kg2 2.Dg3#

BUCHTIPP

„Kämpfen und siegen mit Magnus Carlsen“



■ **A. Michaltschischin / O. Stetsko:**
„Kämpfen und siegen mit Magnus Carlsen“. Edition Olms, 320 Seiten, 24,95 €.

Natürlich ist kein Zufall, dass gerade 64 der besten Partien von Magnus Carlsen für das Ende des letzten Jahres erschienenen Bandes „Kämpfen und siegen mit Magnus Carlsen“ ausgewählt wurden. Die Wahl dieser Zahl symbolisiert die enge Bindung des norwegischen Supertalents mit dem königlichen Spiel. In und abseits der Schachwelt ist der derzeit 21-jährige ein Sympathieträger: Nicht nur, weil er einen anderen Spielstil als die meisten anderen Großmeister pflegt (kreativ, intuitiv und man erkennt seine Freude am Spiel), sondern auch neben dem Brett eine interessante und zugleich bodenständige Figur abgibt, etwa als Model für das niederländische Label „GStar“. Er nennt sich selber zwar „faul“, was die Arbeit am Schach betrifft, ist dafür in anderen Sportarten wie Fußball und Tennis umso aktiver. Am liebsten trainiert Carlsen übrigens alleine, überraschte aber auch mit einer Zusammenarbeit mit der Legende Garry Kasparow.

In dem Werk von Adrian Michaltschischin und Oleg Stetsko werden nicht nur optisch ansprechend (wie man es von der Edition Olms gewohnt ist) und mit nachvollziehbaren Kommentaren und Varianten die genannten 64 Partien dargestellt, sondern als Zusatz unter anderem Zitate des Protagonisten sowie statistische Angaben geboten. Der über 300-seitige Band ist nicht nur wegen der hintergründigen Anekdoten zu empfehlen, er ist auch eine gute Hilfe für diejenigen, die am besten durch das Studium von Großmeisterpartien trainieren.

bs.

Und das ist die Lösung ...



In der letzten Ausgabe bildeten wir diese Stellung ab und fragten, wie der schwarze Springer unbeschadet ins weiße Lager gelangen konnte. Zudem wollten wir wissen, aus welcher Eröffnung die Position entstanden ist. Zu letzterer Frage: Es ist die McCutcheon-Variante der Französischen Verteidigung. Und die Zugfolge lautete:

1.e4 e6 2.d4 d5 3.Sc3 Sf6 4.Lg5 Lb4 5.e5 h6 6.Le3 Se4 7.Dg4 g6 8.h4 (Das gefällt dem Computer nicht, er will 8.a3 oder 8.Sge2 spielen) **Sxc3** (Hier wäre 8....c5! stärker gewesen) **9.a3 Se2+** (Viel besser war 9....La5! 10.Ld2 c5) **10.axb4 Sxg1** (Weiß steht besser)



Turniere



Tal-Memorial, Moskau



Magnus Carlsen hat das „Tal-Memorial“ Anfang Juni in Moskau gewonnen. Der Norweger entschied das denkbar knappe Turnier mit 5,5 Punkten aus neun Spielen (ein „+2“-Ergebnis) für sich. Auf den Plätzen folgen Fabiano Caruana und Teimur Radjabov. Zwischen dem Erstplatzierten und dem Neunten liegen gerade einmal 1,5 Punkte Unterschied.

SBO 24.06.2012 „Klenkes-Cup“, Aachen

Frank Chlechowitz und Paul Stümer (beide Bergneustadt/Derschlag) haben das neunrundige Turnier in der Kurstadt Aachen mitgespielt. Stümer landete dabei mit vier Zählern (Platz 68) vor Chlechowitz, der auf 3,5 Punkte und Rang 83 kam (114 Teilnehmer).

Karjakin und Grischuk

Anfang Juli stand das kasachische Astana im Zeichen des schnellen Schachs. Zunächst fand dort die erstmals ausgetragene Schnellschach-Weltmeisterschaft statt. Sieger war der nun für die russische Föderation spielende Ukrainer Sergej Karjakin. Im Anschluss daran, am 9. und 10. Juli, stand die Blitz-Weltmeisterschaft an. Am Ende stand der Russe Alexander Grischuk ganz vorne. Der Weltranglistenerte Magnus Carlsen stand bei beiden Meisterschaften lange Zeit oben, fiel aber im Endspurt jeweils noch zurück.

Superturnier in Dortmund, zum 40. Mal



Derzeit läuft in Dortmund das „Sparkassen Chess-Meeting“, ein Großmeistertreffen, das in diesem Jahr sein 40. Jubiläum feiert. Das Besondere diesmal ist, dass die vier besten deutschen Nationalspieler, die am 11.11.2011 überraschend Team-Europameister wurden, mit von der Partie

sind. Neben Arkadij Naiditsch, Daniel Friedman, Georg Meier und Jan Gustafsson sind weiterhin Vladimir Kramnik (gewann Dortmund in der Geschichte am häufigsten), Sergej Karjakin, Fabiano Caruana und Marteusz Bartel (als Sieger des Aeroflot-Opens) dabei.

Siegen, 04.08.12 – 12 Uhr

„4. CityGalerie-Cup“, 7 Runden á 15 Minuten, kein Startgeld. In der „CityGalerie“ Siegen. www.schachbezirk-siegerland.de

Möhnesee, 16. – 19.08.2012



Am letzten Ferienwochenende in NRW findet wieder der allseits beliebte „Möhnesepokal“ statt. Das Turnier wird in ein A- und ein B-Open eingeteilt, gespielt werden sieben Runden. Für das A-Turnier muss man eine Turnierwertungszahl von 1750 haben, das B-Turnier ist für Teilnehmer unter 1800 (dazwischen besteht ein Wahlrecht). Das Startgeld beträgt 30 (A) bzw. 20 Euro, Jugendliche zahlen fünf Euro weniger.



GUIDO KORB: Regelkunde



Owohl Ferienzeit gibt es diesmal eine kleine praktische Regelfrage. Diese ergab sich im Zusammenhang mit dem „Turm Open“ in Lippstadt. Danach geht es weiter mit einer schon bekannten Regel, die diesmal neu bei der BEM wirksam wird. Zu guter Letzt machen wir natürlich mit den Aufschreib- bzw. Notationsregeln weiter.

I. Der lange Weg der Raucher

Benedikt hat in der letzten Ausgabe u.a. von dem Turm Open in Lippstadt berichtet. Dort gab es ein nicht ganz leichtes Problem für die Raucher.

*Wo wir schon über Eigenheiten sprechen, seien aber auch einige negative erwähnt: Es waren geschlagene **drei Etagen** zu passieren, um in den Spielsaal zu gelangen. Zwar war es möglich, einen Aufzug zu nehmen, doch ge(h)sunde Menschen lassen es sich kaum nehmen, sich selbst ihre Fitness zu beweisen und gehen die geschätzten 60 Stufen bis zum Brett zu Fuß.*

*Für die **Raucher** unter den Schachfreunden war diese Gegebenheit insofern besonders nervig, weil sie für den Nikotinkonsum während der Partie nicht nur zweimal die Treppen-Prozedur absolvieren mussten, um zurück ans Brett zu gelangen, sondern weil sie sich zudem noch einer Vorschrift des technokratischen Staates ausgesetzt sahen: **Es war ihnen nämlich nicht gestattet, auf dem Schulhof zu rauchen, sie mussten dazu extra auf den Bürgersteig gehen.***

Nun kam die Frage auf, ob denn der Bürgersteig vor der Schule noch zum Turnierareal gehörte oder nicht.

Diese Frage ist nicht so einfach zu beantworten, weil Informationen fehlen. Dennoch kann ich dazu eine Antwort geben. Diese basiert allerdings einzig auf den geltenden Regeln der FIDE und nicht auf der gehandelten Praxis bei dem Turnier. Vorab möchte ich noch erwähnen, dass weder im Bericht, noch während des laufenden Turniers im Internet irgendwelche Probleme mit den Rauchern

erwähnt wurden. Es geht also um eine grundsätzliche Frage.

Nach Artikel 12.3, den wir ja schon mehrfach kennen gelernt haben, wird klar festgelegt, dass das Turnierareal nur mit Zustimmung des Schiedsrichters verlassen werden darf. Welche Bereiche das Turnierareal umfasst ist in diesem Artikel „nur“ grob festgehalten worden. Wenn, wie im Fall von Lippstadt, der Raucherbereich deutlich außerhalb der übrigen, zum Turnierareal gehörenden Räumlichkeiten liegt, sollte das allerdings, entweder in der Ausschreibung vermerkt, oder vor Beginn des Turniers vom Turnierleiter oder Schiedsrichter bekannt gegeben werden.

In der Ausschreibung, die im Internet zu finden ist, stand dazu nichts. Es ist aber wohl bekannt gemacht worden, dass im gesamten Schulkomplex das Rauchen verboten ist. In wie weit der Bereich vor der Schule für die Raucher als möglicher Raucherplatz bekannt gegeben wurde konnte nicht festgestellt werden. Da aber keine Regelfragen in diesem Zusammenhang aufgetaucht sind, war es wohl auch kein Problem. Auf jeden Fall lebten die

teilnehmenden Raucher bei diesem Turnier wegen der notwendigen sportlichen Aktivitäten, etwas gesünder als sonst.

Wenn zu dieser Frage nichts bekannt gemacht worden wäre, hätte jeder Raucher, den Regeln entsprechend, vor seinem Wunsch, den Nikotinspiegel wieder anzuheben, genau genommen den Schiedsrichter um Erlaubnis fragen müssen, das Turnierareal verlassen zu dürfen.

Wie viele Anfragen hätte der Schiedsrichter wohl ausgehalten, bis er dazu eine allgemeine Ansage gemacht hätte?

II. Die Sofia-Regel

Diese Regel hat nichts mit dem bekannten weiblichen Vorname zu tun, allerdings jedoch mit der gleichnamigen Hauptstadt Bulgariens.

Das der Artikel 9.1.a unter diesem Namen zu Ehren gekommen ist, liegt daran, dass sie in Sofia 2005 erstmals bei einem Schachturnier zur Anwendung kam.

9.1.1 a) Das Turnierreglement darf bestimmen, dass Spieler **ohne die Zustimmung des Schiedsrichters** entweder für eine bestimmte Anzahl von Zügen oder gar nicht Remis vereinbaren dürfen.

In diesem Jahr wird sie zum ersten Mal bei der BEM zum Einsatz kommen. In der Ausschreibung steht entsprechend der Regel, dass die Spieler, während der ersten 15 Züge kein selbstständiges Remis vereinbaren dürfen.

Über den Sinn oder Unsinn dieser Regel will ich mich an dieser Stelle nicht auslassen. Vielleicht kommen da ja von Eurer Seite entsprechende Kommentare.

Heute soll es nur darum gehen, zu erklären wie diese Regel funktioniert.

Grundsätzlich ist es bei jedem Turnier so, dass prinzipiell zu jeder Zeit nach Beginn der Partie die Spieler Remis nach Artikel 9.1.b vereinbaren können. Die Sofia-Regel (9.1.a) schränkt diese Freiheit ein. Damit sie wirksam wird muss diese Einschränkung im Turnierreglement (Ausschreibung) festgelegt werden. Das absolute Verbot einer Remisvereinbarung habe ich bisher noch nirgendwo gefunden. Die Festlegung auf eine bestimmte Zügezahl jedoch schon. Erstmals ist mir diese Regel zur Schacholympiade in Dresden 2008. Dort wurde festgelegt, dass vor dem 30. keine selbständige Remisvereinbarung durch die Spieler getroffen werden durfte.

Konkret bedeutet das, keiner der Spieler darf, ohne Zustimmung des

Schiedsrichters, bis einschließlich des angegebenen Zuges seinem Gegner Remis anbieten. Bei Schacholympiade durfte also erst im 31. Zug Remis angeboten werden. Bei der diesjährigen BEM ist der 16. Zug die früheste Möglichkeit ohne Zustimmung des Schiedsrichters (Turnierleiters) Remis anzubieten.

Der hauptsächliche Sinn liegt darin, dass man erreichen möchte, dass Partien möglichst ausgespielt werden.

Allerdings ist diese Zielsetzung nur eingeschränkt auf diese Weise zu erreichen, da die "Sofia-Regel" nur für diese Form des Remisantrages gilt. Bei Patt oder dreimaliger Stellungswiederholung greift diese Regel nicht.

III. 8.3 Die Aufzeichnung der Züge

Weiter geht es mit der Aufzeichnung der Züge. In Artikel 8.1 ist zu lesen, dass die Notation auf dem für das Turnier vorgeschriebenen "Partieformular" aufgezeichnet werden muss. Was das bedeutet habe ich schon in Ausgabe 43 beschrieben. Dort ist auch eine Erläuterung zum Artikel 8.3 zu finden.

8.3 Die Partieformulare sind **Eigentum des Turnierveranstalters**.

Für die meisten Spieler in unseren Spielklassen ist diese Regel sicher eine Überraschung. Das Partieformular ist Eigentum des Turnierveranstalters??? Dann habe ich ja ggf. über Jahrzehnte "Diebstahl" begangen. Nun ja, in den unteren Spielklassen hat die Tatsache, dass jeder Spieler sein Notationsformular naturgemäß mit nach Hause genommen hat, nie Probleme bereitet und wird wohl auch in Zukunft kaum Probleme machen.

Streng nach den Regeln ist es aber nun mal Fakt, dass die Partieformulare allesamt immer beim Ausrichter (Gastgeber) eines Wettkampfes bleiben müssten. Die Begründung dafür findet ihr in NL Nr. 43.

Auch wenn die Regeln hier etwas anderes sagen, denke ich wird es auch in Zukunft keine Probleme geben, wenn jeder Spieler sein Partieformular, wie gewohnt mit nach Hause nimmt. Allerdings wäre es auch möglich vorbeugend Partieformulare mit

Durchschlag zu verwenden. Da natürlich ein Reklamationsfall nie ausgeschlossen werden kann, sollte jeder Spieler die Partieformulare über die Saison gut verwahren.

Wer Fragen oder Bemerkungen zu den behandelten Themen hat, kann mir eine Mail schicken:

getraenke-korb@t-online.de



Der SBO-NL Kombi-Grand Prix

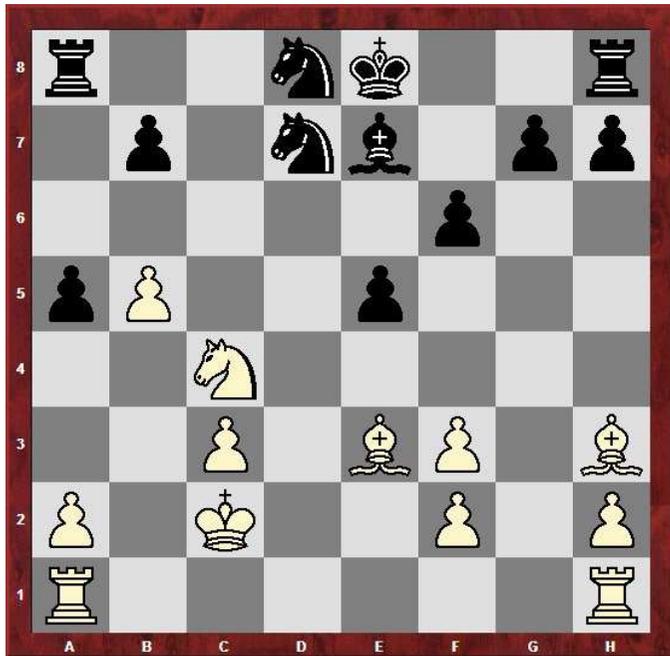


Lösung Kombi 3: Wie schon angedeutet, erwies sich diese Aufgabe doch als recht schwierig. Obwohl die Aufgabe auf den ersten Blick klar schien, war keiner der Lösungsversuche komplett richtig. Zu dieser Aufgabe noch eine kleine Randnotiz. Sie entstammt der Partie von Valerian Giraud gegen den späteren Sieger der offenen U25 DJEM. Mit ein bisschen mehr Mut hätte Valerian hier die Partie gewinnen und damit den 5. Sieg in Folge von [Atila Gajo Figura](#) verhindern können. Obwohl er bei der Lösung eine etwas schwächere Variante gewählt hat, bekommt Sebastian Heitmann dafür die volle Punktezahl, weil sonst niemand die richtige Lösung gefunden hat. Nun zu der Lösung, mit der Valerian bei der U25 DJEM hätte Geschichte schreiben können. Diese und andere Partien sind auf der HP zur DJEM zu finden (www.deutscheschachjugend.de)

32. ... D_xg2 !! (Das Damenopfer ist viel wirksamer als sofort cxd4, was Valerian in der Partie vorzog. Mit dieser Variante erreichte er aber immerhin noch ein Remis.) **33. L_xg2** (was anderes geht ja auch nicht) **33. ... T_xg2; 34. K_h1** (auch hier hat Weiß keine Alternativen.) **34. ... c_xd4** (nun ist die Zeit gekommen, den Läufer zu schlagen, denn damit droht schon wieder Matt. Der Läufer, der g1 abdeckte fehlt ja nun und h2 wird vom schwarzen Läufer gesichert) **35. S_g3** (die Alternative D_g3 führt nur zur Zugumstellung) **35. ... T2_xg3 !** (nur so wird wieder eine Mattdrohung aufgebaut) **36. D_xg3** (die stärkste Fortsetzung für Weiß; 36. D_f1, was logisch scheint führt nach f5 zu einem Matt in 15 Zügen. Diese Variante hat übrigens Sebastian gewählt) **36. ... T_xg3; 37 h5 f5** (und nun greift auch der zweite Läufer massiv ins Geschehen ein und Weiß geht nun langsam die Puste aus.)

38. K_h1 f_xe4 (oder T_g5+ und Schwarz hat alle Trümpfe in der Hand. L_xe4 geht auch, dauert aber ein bisschen länger. Neben dem Läuferpaar sind da plötzlich auch noch 2-3 Freibauern auf dem Vormarsch.) Den Rest könnt ihr auf der angegebenen Homepage weiter nachspielen.





Stellung nach dem 15. Zug von Schwarz

Weil Ferien sind und als Erholung von der schweren 3. Kombi, mal wieder eine leichtere Aufgabe. Übrigens, auch die stammt von der DJEM. Natürlich sage ich nichts zu den Spielern, damit ich Euch nicht vor der Lösung zum Nachschauen verführe. Wie die Stellung zeigt, ist es schon in der Eröffnungsphase recht turbulent zugegangen. Schwarz hat die etwas bessere Bauernstruktur Weiß steht aber mit seinen Figuren aktiver. Kann Weiß diesen Umstand zu seinem Vorteil nutzen? Wenn ja, wie sieht die Fortsetzung aus?

Lösung bitte per E-Mail einschicken an getraenke-korb@t-online.de

Rang	Teilnehmer	1	2	3	Teiln.	Punkte ges.
1	Sebastian Heitmann	-	12	12	2	24
2	Achim Tump	12	-	-	1	12
3	Jens Frase	-	10	-	1	10

+++ Breaking News +++ Breaking News +++ Breaking News +++

„Sparkassen Chess Meeting“ Dortmund

Stand nach 5 von 9 Runden:

1. Ponomariov	3,5	6. Leko	3,0
2. Karjakin	3,5	7. Meier	2,5
3. Kramnik	3,5	8. Friedman	2,0
4. Caruana	3,0	9. Gustafsson	1,0
5. Naiditsch	3,0	10. Bartel	0,5



Stars zum Anfassen: Die Teilnehmer des „Sparkassen Chess-Meetings“ bei der Autogrammstunde.